

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Die Akademie ernannte diesmal fünf neue Ehrenmitglieder und eben so viele Correspondenten. Von den Ersteren nenne ich hier nur den Mathematiker Herrn Augustin Louis Couchy, Mitglied der Pariser Akademie der Wissenschaften; von den Letzteren Herrn Paley, in Erwägung seiner Verdienste um die russische Reichsgeschichte, die er von ihren ersten dunkeln Spuren bis auf den russisch-türkischen Friedensschluß von Adrianopel zu führen beabsichtigt und von welcher bereits die drei ersten Bände gedruckt erschienen sind, Herrn Freitag, Professor der orientalischen Sprachen in Bonn und den bekannten Chemiker Serullas, Mitglied der Pariser Akademie.

Jetzt einige Worte über die im verlaufenen Jahre vollzogenen wissenschaftlichen Leistungen der Herren Akademiker. Sie hatten während ihrer Sitzungen über 40 Abhandlungen verlesen (33 von diesen hatten Akademiker zu Verfassern), von ihnen umfaßten 24 mathematische, 9 naturhistorische und 7 historisch-philologisch-politische Gegenstände. Achtzehn besondere Werke, dem Mehrtheile nach Fortsetzungen der von der Akademie herausgebenden, sich bereits auf eine Menge Bände belaufender Memoiren, waren von ihnen verfaßt und zum Theil gedruckt worden. Einige von ihnen darf ich ihres hohen wissenschaftlichen Werthes wegen hier nicht unbeachtet lassen, wie den „Cursus öffentlicher Vorlesungen über die Mechanik des Himmels und die mathematische Physik“, vom Akademiker Ostrogradsky im J. 1829 einem überaus zahlreichen Zuhörerkreise unseres Publikums aus den gemischtesten Ständen vorgetragen; *) die „umfassende Monographie der Gräber“, vom Akademiker Trinius; bereits sind von diesem Werke zwei Bände erschienen; die vom Verf. im vorigen Jahre herausgegebenen sechs Hefte des 5ten Bandes enthalten die Beschreibung und bildliche Darstellung von 72 Arten derselben, die zu 17 verschiedenen Gattungen gehören; den ausführlichen Bericht des Botanikers, der von der Akademie im J. 1829 nach dem Kaukasus beförderten Expedition, Herrn Dr. Meyer's, über seine an Ort und Stelle angestellten Beobachtungen und reiche Pflanzensammlung, nebst einer Beschreibung von 1965 Pflanzenarten, die zu 628 Gattungen und 107 verschiedenen Familien gehören, von denen 126 Arten und 8 Gattungen neu entdeckt sind. Die Angabe der Höhenmessungen, welche Herr Dr. Meyer jedesmal an den Orten, wo er die Pflanzen einsammelte, anzustellen nicht unterließ und welche wichtige Aufschlüsse über botanische Geographie geben, erhöhen noch um ein Großes den Werth dieses Werkes für Forscher der Naturkunde.

*) Eine von Herrn Ostrogradsky nach Paris unternommene Reise und ein später ihn befallenes schweres und langwieriges Augenübel veranlaßten aber zu allgemeinem Bedauern die Nichtvollendung dieses überaus interessanten Cursus, der damals, nur auf 12 Vorlesungen beschränkt, von einem der Zuhörer Herrn Ostrogradsky's herausgegeben ward. In diesem Winter setzt ihn Meyer fort, und man darf nun hoffen, daß darüber ein vollständiges Werk erscheinen werde.

Anmerk. des Ref.

Zu den wichtigsten von der Akademie im vergangenen Jahre theils eingeleiteten, theils weiter geförderten wissenschaftlichen Unternehmungen gehören: 1) die beabsichtigte Herausgabe einer vollständigen russischen Flora, die jetzt auf Anregung der Akademie (wie es mein letzter Bericht schon meldete) unter Mitwirkung der bekanntesten Botaniker Rußlands realisiert wird. 2) Die zum Behuf der Länder- und Völkerkunde Ost-Asiens im J. 1830 von der Akademie der damals von Seiten des auswärtigen Ministeriums nach China abgeschickten neuen geistlichen Mission beigegebenen Herren Fuß d. i. und Bunge. Bei dem ehesten Eintreffen der älteren Mission hieselbst aus Peking, die schon vor mehreren Wochen unsern Grenzort Kjachta passirte, lassen sich von den gleichfalls mit ihr zurückkehrenden Herren Fuß und Bunge viele neue und interessante Aufschlüsse über China erwarten, welcher kolossale Staat in so mannichfaltigen wissenschaftlichen Beziehungen bisher für uns noch eine wahre Terra incognita blieb. *) 3) Die archäographische Reise des Herrn Strojew, welche im vorigen Jahre durch die Gouvernements Jaroslaw und Moskau fortgesetzt, eine bedeutende Anzahl Materialien aus fast allen Zweigen der russischen Geschichte lieferte. Schon im J. 1829 unternahm Letzterer diese Reise auf Kosten der Akademie; ihr lag nur allein der Zweck einer genauen und sorgfältigen Durchsichtung aller alten Bibliotheken und Archive zum Grunde, um die sich in ihnen noch erhaltenen, bis jetzt von Niemand benutzten, auf die verschiedenen Zweige der vaterländischen Geschichte Bezug nehmenden alten Manuscripte zu sammeln. Bis jetzt hat nun Herr Strojew diesen ihm gewordenen Auftrag mit sachkundigem Forschungsgeiste, beharrlichem Eifer und ziemlich glücklichem Erfolge zu vollziehen gewußt; er hat bereits die Gouvernements Archangel, Wologoda, Nowgorod, Kostroma, Jaroslaw und Moskau bereist; die Ausbeute, die er in den dortigen Reichthümern, vornehmlich in den Klöstern, aus der für Rußland so trüben Geschichte, Epoche seiner Usurpatoren für das bürgerliche und Kirchenrecht aufgefunden, ist bedeutend; aber auch die Fächer für inländische Statistik, Diplomatie, Literaturgeschichte und Paläographie sind nicht leer ausgegangen. Demungeachtet möchte die Reise des Herrn Strojew noch einige Jahre dauern, um die ihm gewordene Aufgabe vollständig zu lösen.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Möchte nur die Akademie mit ihrem seit einigen Jahren so rühmlich und beharrlich fortgesetzten Streben, durch kostspielig veranstaltete Reise-Expeditionen die Länder- und Völkerkunde möglichst zu erweitern, auch die bisher von ihr im Interesse des gebildeten europäischen Publikums so wohlwollend geförderte Publicität nicht nur dieser Reisen, sondern aller ihrer wissenschaftlichen Operationen erhalten. Möchte sie in allen ihren öffentlichen Mittheilungen über sich und alles, was von ihr ausgeht, wo möglich noch offener und freimüthiger als bisher zu Werke gehen, denn nur so allein wird sie, die höchste Pflanzstätte der Wissenschaften in Rußland, reellen Nutzen in ihrem Berufe stiften; keinesweges aber, wenn sie die von ihren wissenschaftlichen Forschungen gesammelten Resultate in ihren Archiven zurückbehält oder sie nur in ihren Memoiren aufnimmt, wo sie doch nur zur Ansicht einiger wenigen Gelehrten kommen.

Ann. d. Ref.